



Corona-Entschädigungen Auch Ständerat gibt grünes Licht für Sport-Millionen

Dass 115 Millionen Franken à fonds perdu an den durch Geisterspiele gebeutelten Profi-Sport fließen sollen, ist in den Räten fast unbestritten. Diskutiert wird über die Details. In denen liegt bekanntlich der Teufel.

Der Bundesrat hatte vorgeschlagen, dass bei den Klubs, die das Geld annehmen, **alle Löhne über 148 200 Franken um 20 Prozent gekürzt werden müssen.**

Da dies aber in der Umsetzung zu Problemen führen würde, haben der National- und gestern der Ständerat Korrekturen vorgenommen: Der Schnitt der Löhne über 148 200 Franken muss um 20 Pro-



Bundesrat Ueli Maurer im Parlament im Einsatz.

zent gekürzt werden. «Damit nicht ein einzelner Spieler, der vielleicht ein Grossverdiener oder ein Querulant ist, das Ganze zum Einstürzen bringen kann», argumentierte SVP-Ständerat Hannes Germann. **Damit war auch Bundesrat Ueli Maurer einverstanden.** «Es ist eine einfach zu praktizie-

rende und transparente Lösung. **Damit können auch die Klubs leben**», sagt der Finanzminister.

Doch noch sind sich National- und Ständerat noch nicht ganz einig. So gilt es zu klären, ob nur die Löhne der **«direkt am Spielbetrieb beteiligten Angestellten»**, wie es der Nationalrat will, gekürzt werden müssen. Zudem hat die kleine Kammer ein Stichtatum (12. Oktober 2020) für die Berechnung der Löhne festgelegt.

Nun muss sich die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) des Nationalrats zur Differenzbereinigung wieder dem Thema annehmen. STEPHAN ROTH

Foto: Keystone